

# LAGEBERICHT DES VORSTANDES

für das Geschäftsjahr 2017

Porsche Bank Aktiengesellschaft Konzernabschluss



# INHALT

1.	Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage.....	4
1.1.	Geschäftsverlauf .....	4
1.1.1.	Märkte – Ländergrafik.....	4
1.1.2.	Konjunkturelle Entwicklung.....	5
1.1.2.1.	Weltwirtschaft .....	5
1.1.2.2.	Euroraum.....	5
1.1.2.3.	Österreich.....	6
1.1.2.4.	Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) .....	6
1.1.3.	Analyse des Geschäftsverlaufes.....	10
1.1.3.1.	Porsche Bank Gruppe .....	10
1.2.	Bericht über Zweigniederlassungen .....	16
1.3.	Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	16
1.3.1.	Finanzielle Leistungsindikatoren.....	16
1.3.2.	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....	17
1.3.2.1.	Personalplanung und -entwicklung .....	17
1.3.2.2.	Personaldaten .....	21
2.	Bericht über die geplante Entwicklung und die Risiken des Unternehmens.....	22
2.3.	Geplante Entwicklung des Unternehmens .....	22
2.3.1.	Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) .....	23
2.4.	Wesentliche Risiken und Ungewissheiten.....	26
2.4.1.	Erläuterung der Risiken sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement .....	26
2.4.1.1.	Risikotragfähigkeit .....	27
2.4.1.2.	Internes Kontrollsystem (IKS) .....	28
2.4.1.3.	Business Continuity Management (BCM) .....	28
2.4.1.4.	Governance, Risk and Compliance-Prozess (GRC).....	28
2.4.2.	Wesentliche Risiken .....	28
2.4.2.1.	Kreditrisiko.....	28
2.4.2.2.	Marktpreisrisiko .....	29
2.4.2.3.	Zinsänderungsrisiko.....	29
2.4.2.4.	Fremdwährungsrisiko .....	29
2.4.2.5.	Restwertrisiko .....	30
2.4.2.6.	Beteiligungsrisiko.....	30
2.4.2.7.	Liquiditätsrisiko .....	30
2.4.2.8.	Makroökonomisches Risiko .....	31
2.4.2.9.	Operationelles Risiko.....	31
2.4.2.10.	Verbriefungsrisiko .....	31
3.	Bericht über Forschung und Entwicklung.....	32

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Länderportfolio der Porsche Bank Gruppe .....	4
Abbildung 2 Entwicklung der Vertragszugänge (Angaben in Stück) .....	11
Abbildung 3 Entwicklung des Vertragsbestandes (Angaben in Stück).....	11
Abbildung 4 PKW-Neuzulassungen 2017 (Angaben in Stück).....	12
Abbildung 5 Neuzulassungen Volkswagen Konzernmarken 2017 (Angaben in Stück).....	12
Abbildung 6 Personalstand 2017 Porsche Bank Gruppe.....	21

# 1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

## 1.1. Geschäftsverlauf

### 1.1.1. Märkte – Ländergrafik

Seit der Gründung im Jahr 1966 konnte die Porsche Bank AG ihre Marktposition in Österreich immer weiter ausbauen. Dieses Wachstum basiert auf der guten Zusammenarbeit mit den Vertriebsorganisationen der Automarken der VW Gruppe und Porsche sowie dem hohen Marktanteil ihrer Fahrzeuge. Ab 1994 gründete die Porsche Bank AG Tochterfirmen in jenen Ländern, in denen die österreichische Porsche Holding als Importeur oder im Einzelhandel präsent ist. Hierzu zählen Ungarn, Slowenien, die Slowakei, Kroatien, Rumänien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bulgarien, die Ukraine und mittlerweile Südamerika mit Kolumbien und Chile. Seit über 50 Jahren bietet die Porsche Bank Gruppe dem Markt ein ständig wachsendes Sortiment an Dienstleistungen. Mittlerweile ist sie mit 41 Firmen in 15 Ländern Mittel- und Südosteuropas wie auch Südamerikas vertreten.

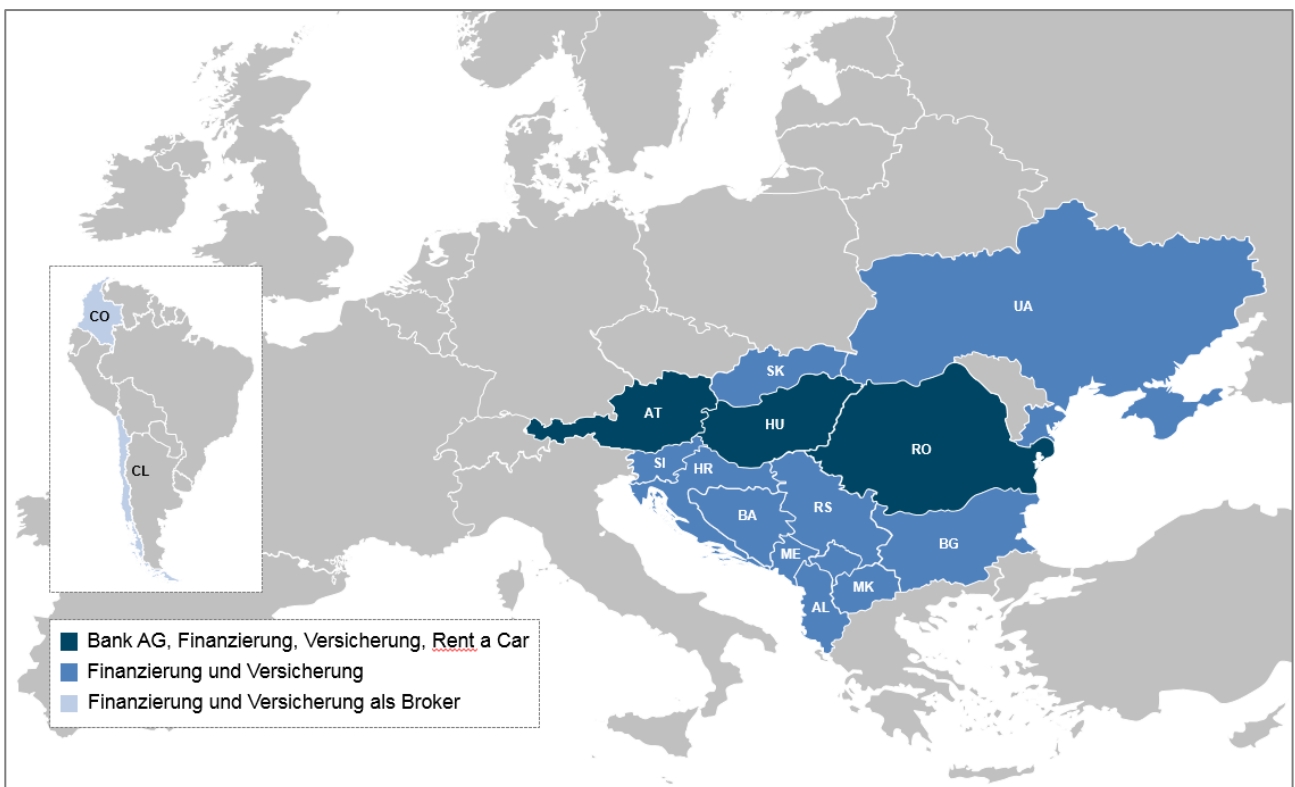


Abbildung 1 Länderportfolio der Porsche Bank Gruppe

## 1.1.2. Konjunkturelle Entwicklung

### 1.1.2.1. Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft gewann im Jahr 2016 an Dynamik und festigte sich im Verlauf des Jahres 2017 weiter. Die Wachstumsbeschleunigung wurde maßgeblich von den entwickelten Volkswirtschaften getragen, wobei sich die Lage in allen wichtigen Regionen (USA, EU, Japan) verbesserte. Die wirtschaftliche Situation in den aufstrebenden Volkswirtschaften verbesserte sich ebenfalls, jedoch sind die Entwicklungen etwas heterogener. In Europa sind die wirtschaftlichen Folgen des Brexit-Votums bislang überschaubar und auf eine Wachstumsabschwächung im Vereinigten Königreich beschränkt. Der Welthandel entwickelte sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2017 deutlich stärker als das Weltwirtschaftswachstum. Die Ursache dafür ist die dynamische Entwicklung der Investitionen. Die Geldpolitik ist in den meisten Weltregionen nach wie vor sehr expansiv und stützt das Wachstum. Der Anstieg der Rohstoffpreise trug dazu bei, dass sich einige rohstoffexportierende Länder, wie Russland oder Brasilien erholten.<sup>1</sup>

### 1.1.2.2. Euroraum

Das Wachstum in den zentral-, mittel-, und osteuropäischen Ländern (CESEE) beschleunigte sich im Verlauf des Jahres deutlich und lag 2017 bei 5,5% (Vorjahr 1,9%). Der Aufschwung im Euroraum gewinnt immer mehr an Dynamik und ist nunmehr breit aufgestellt. Getrieben wird diese positive Entwicklung von einer Vielzahl von Faktoren. Neben der aktuellen Erholung der Weltwirtschaft wirken Geld- und Fiskalpolitik weiterhin expansiv. Die nach der Krise in vielen Ländern implementierten Strukturreformen tragen nunmehr Früchte. Die in einigen EU-Ländern im Jahr 2017 abgehaltenen Wahlen setzten sich proeuropäische Kräfte durch, wodurch die politischen Risiken abnahmen. Neben der stärkeren Exportnachfrage aus dem Euroraum, kommt der stärkste Wachstumsbeitrag vom privaten Konsum. Das Jahr 2017 dürfte jedoch den Höhepunkt des aktuellen Zyklus markieren. In den Folgejahren wird mit einer leichten Wachstumsabschwächung gerechnet. Jedoch liefern auch Investitionen und Exporte kräftige Impulse. Angesichts des kräftigen Wachstums von BIP und Beschäftigung ist die Lohnentwicklung in den meisten Ländern als verhalten zu bezeichnen. Als Ursachen kommen das niedrige Produktivitätswachstum, die niedrige Inflation, Veränderungen der Beschäftigungsstruktur sowie die hohe, wenn auch bereits rückläufige, Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Mitgliedstaaten in Frage. Über den Prognosehorizont (bis 2020) wird die Arbeitslosigkeit jedoch deutlich sinken, womit der Lohndruck steigen wird.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Quelle: Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2017 bis 2020

### 1.1.2.3. Österreich

Gemäß Prognose der Österreichischen Nationalbank (OeNB) vom Dezember 2017 befindet sich die österreichische Wirtschaft derzeit in einer Phase außergewöhnlich starken Wachstums. Das Wirtschaftswachstum wird im Jahr 2017 real 3,1% betragen. Der gesamtstaatliche Budgetsaldo wird sich im Jahr 2017, nach einer vorübergehenden Verschlechterung auf, 1,6% des BIP vom Vorjahr, auf 0,8% des BIP verbessern. Diese Verbesserung ist im Wesentlichen auf das sehr gute konjunkturelle Umfeld und die weiter sinkenden Zinsausgaben zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote wird von 6,0% im Jahr 2016 bis auf 5,0% in den kommenden Jahren sinken. Die Inflationsrate fällt 2017 mit 2,2% mehr als doppelt so hoch aus wie im Jahr 2016. Die der Prognose zugrundeliegenden Annahmen über die Entwicklung der österreichischen Exportmärkte zeigen, dass sich deren Wachstum, nach einem Höhepunkt zur Jahresmitte 2017, im Weiteren Prognosezeitraum leicht abkühlen wird. Die Exportprognose folgt weitgehend dieser Entwicklung. Nach einer Zunahme der realen Exporte um 5,6% im Jahr 2017 wird ein gradueller Rückgang des Wachstums bis auf 4,0% im den kommenden Jahren erwartet. Die Lage am Arbeitsmarkt verbessert sich vor dem Hintergrund der starken Konjunktur deutlich.<sup>2</sup>

### 1.1.2.4. Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

#### Ungarn

Das BIP-Wachstum der ungarischen Wirtschaft betrug 3,9% und ist somit deutlich höher als der EU-Durchschnitt und auch deutlich über dem Jahr 2016. Die überdurchschnittliche Wachstumsdynamik ist auf die Entwicklung sowohl des Privatkonsums als auch auf öffentliche Investitionen zurückzuführen. Die Außenhandelsbilanz blieb trotz des erhöhten Importbedarfes weiterhin positiv. Das Haushaltsdefizit ist stabil und belief sich im Jahr 2017 auf -1,7% des BIPs. Für 2018 werden -2,3% prognostiziert. Die Arbeitslosenrate lag bei 4,2% und liegt damit auf einem historischen Tiefststand. In der Hauptstadt Budapest herrscht Vollbeschäftigung. Dies wirkt sich auch auf die Gehaltsentwicklung aus, so sind die Gehälter im Jahresvergleich durchschnittlich um über 10% gestiegen. Die Inflation betrug im abgelaufenen Jahr moderate 2,1%. Auch der Leitzinssatz der Ungarischen Nationalbank betrug während des gesamten Jahres lediglich 0,9%.

(Quelle: Ungarisches Statistisches Institut, Januar 2018, [www.mnb.hu](http://www.mnb.hu))

#### Slowenien

Laut Vorhersage des Regierungsamtes der Republik Slowenien für makroökonomische Analysen und Entwicklung (weiter UMAR) wird die Arbeitslosenquote am Ende des Jahres 2017 6,8% betragen, die Inflation wird bei 1,7% liegen, und das BIP wird im Vergleich zum Vorjahr um 4,4%

---

<sup>2</sup> Quelle: Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2017 bis 2020

steigen. Für das Jahr 2018 wird eine Inflation von 1,9% und ein Anstieg des BIP um 3,9% prognostiziert (Quelle: UMAR – Dez. 2017).

## Slowakei

Die Binnennachfrage wird in den nächsten zwei Jahren die Hauptstütze der slowakischen Wirtschaft sein. Ab 2018 bringen neue Projekte in der Automobilindustrie zusätzlichen Schwung. Auch die öffentlichen Investitionen sollen dann wieder anziehen, vor allem dank großer Infrastrukturvorhaben. Immer mehr Sorgen bereiten die Engpässe am Arbeitsmarkt und die steigenden Lohnkosten. Sie führen aber auch zu mehr Automatisierung und erhöhen so den Bedarf an Ausrüstungen.

Die Slowakei wird in den kommenden zwei Jahren die wachstumsstärkste Volkswirtschaft der Visegrad-Region sein. Dafür sorgt in erster Linie die starke Binnennachfrage. Bei sinkender Arbeitslosigkeit und steigenden Löhnen ist die Konsumfreude der Verbraucher unverändert. Für zusätzlichen Schub sorgen die niedrigen Kreditkosten. Außerdem tragen die anziehenden Investitionen und die verbesserte Abschöpfung der Fördermittel der Europäischen Union (EU) zum guten Ergebnis bei.

Eine Wachstumsbremse waren in den ersten drei Quartalen 2017 die öffentlichen Ausgaben, die im Vergleich zur Vorjahresperiode schrumpften. Für das Gesamtjahr erwartet die Regierung einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,3%.

Ab 2018 beschleunigt sich die Dynamik, weil auch die Exporte wieder deutlicher ansteigen. Bis dahin ist die Eröffnung der Fabrik von Jaguar Land Rover in Nitra geplant, die dem Land einen Rekordüberschuss im Außenhandel bescheren könnte.

Nach Prognosen des regierungsnahen Instituts für Finanzpolitik legt das BIP 2018 um 4,2% und 2019 um 4,4% zu. Etwas pessimistischer ist die Europäische Kommission: Laut ihrer Herbstprognose dürfte die Wirtschaftsleistung 2018 um 3,8% steigen und 2019 um 4,0%. Selbst damit würde die Tatrarepublik aber nach Malta und Rumänien das drittstärkste BIP-Wachstum in der EU erreichen.

Die gute Konjunkturlage verbessert die Finanzausstattung des Staates. Die steigenden Steuereinnahmen lassen das Haushaltsdefizit von 2,2% (2016) auf 0,1% (2019) sinken. Ein Jahr später könnte der Etat ohne Neuverschuldung auskommen. Allerdings sind diese Ziele weniger ambitioniert als zuvor geplant. Um große Infrastrukturprojekte finanzieren zu können, plant die Regierung eine Lockerung der Schuldenbremse.

## Kroatien

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Jahr 2017 verbessert. Die Umstrukturierung der Herstellung und der Distribution von Nahrungsmittel und Getränken sowie Einzelhandelskonzerns Agrokor - Kroatiens größter privatwirtschaftlicher Arbeitgeber - scheint sich im ersten Halbjahr weniger als erwartet auf die Produktion ausgewirkt zu haben. Im zweiten Quartal wuchs das BIP um 2,8%. In den Sommermonaten legten die Industrieproduktion und der Einzelhandel kräftig zu. Der Tourismus boomte, die Ankünfte und Übernachtungen stiegen um zweistellige Raten. Zusammen mit starken Konsumentenstimmungsindikatoren deuten diese Trends darauf hin, dass die Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte ein starkes Wachstum beibehält und das erwartete BIP-Wachstum für das Gesamtjahr 2017 auf 3,2% drücken wird. Die Arbeitslosenrate ist nach wie vor hoch, jedoch besser als im Vorjahr und wird mit annähernd 11,1% prognostiziert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenrate um 2,3 Prozentpunkte niedriger. Die niedrigere Arbeitslosenrate ergibt sich im größten Teil aufgrund Auswanderung der Arbeitskraft in die westlichen Länder der EU. Die prognostizierte Inflationsrate im Jahr 2017 liegt bei 1,3%. Im Jahr 2017 kann man von einer leicht positiven Entwicklung sprechen, aber generell hat der EU-Beitritt immer noch keine wesentlichen positiven Auswirkungen gehabt. Das Rating der Republik Kroatien blieb auf dem Vorjahresniveau (BB, Aussicht positiv – Standard & Poor's).

## Rumänien

Im Jahr 2017 konnte die rumänische Wirtschaft wieder eine der besten Leistungen der Europäischen Union erzielen, mit einem robusten Wirtschaftswachstum (3. Quartal 2017: +8,8%, im Vergleich zu 4,3% im Vorjahr). Die Arbeitslosenquote (November 2017) ist im Vergleich zum Vorjahr um 4% (Vorjahr: 5,7%) gesunken, während die Inflationsrate ein Wachstum registriert hat, dass voraussichtlich im Jahr 2018 weiterwachsen wird (+ 3,3% im Dezember gegenüber Dezember letzten Jahres). Die positive Entwicklung im Jahr 2017 wurde vor allem durch einen verstärkten Konsum und Vertrauen in die positive Entwicklung der rumänischen Wirtschaft aus der Sicht der Bevölkerung und Unternehmen/Investoren ausgelöst. Die Währung des Landes (RON) zeigte eine relativ stabile Entwicklung, die jedoch eine Abwertungstendenz gefolgt hat aufgrund von einem Anstieg der Leistungsbilanzdefizite. Die Währung variierte innerhalb des 4,5–4,65 - RON/EUR-Intervalls, mit der Erwartung, laut den erklärten Absichten der Nationalbank, dass dieser Intervall in den nächsten Monaten überschritten wird.

Nach der Parlamentswahl im Dezember 2016 besteht die neue Regierung Rumäniens hauptsächlich aus Sozialdemokraten. Sie haben eine schwierige Aufgabe bei der Umsetzung ihres Programms mit vielen populistischen Maßnahmen, von denen einige bereits 2017 umgesetzt wurden. Diese Maßnahmen hatten oder werden erhebliche Auswirkungen auf einige wichtige



Bereiche haben. Zum Beispiel, die Entfernung der GW - Steuer führte zu einem massiven Import von Gebrauchtwagen aus Westeuropa, mit mehr als 500.000 registrierten Einheiten. Das Arbeits-Steuersystem und die Vergütung der öffentlichen Verwaltung sowie die Senkung bestimmter Steuern haben sich ebenfalls erheblich verändert.

Aus politischer Sicht haben die regierenden Parteien trotz einer starken parlamentarischen Mehrheit interne Veränderungen erlebt, die zur Entlassung einer Regierung und der relativen politischen Instabilität geführt haben, die innerhalb der gegenwärtigen Regierung fortbesteht. Gleichzeitig, haben die Opposition und die Bürgerbewegungen gegen einige Maßnahmen protestiert, die insbesondere den Rechtsrahmen und die Unabhängigkeit der Justiz betreffen, wobei die Proteste zumindest vorläufig einige Maßnahmen verzögern, die sich ungünstig auf die Rechtsstaatlichkeit auswirken.

### **Serbien, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina**

Trotz der erheblichen wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2017 ist die Lage in Serbien auch weiterhin angespannt. Es sind mehr und mehr positive Anzeichen im Markt wie ein BIP-Wachstum von 2,1% und eine Entspannung am Arbeitsmarkt erkennbar (Arbeitslosenrate ist von 15,3% auf 12,9% gesunken). Der serbische Dinar war im Jahr 2017 relativ stabil und konnte sogar am Jahresende gegenüber dem EUR aufwerten auf 118,36. Der serbische Leitzins ist wie schon im Vorjahr weiter gesunken und liegt mit Jahresende bei 3,5% (VJ 4,0%). Die Inflationsrate ist 2017 auf 3,0% (VJ 1,6%) angestiegen. Das langfristige Länderrating durch Standard & Poor's liegt bei BB und wird als stabil betrachtet. Die Staatsverschuldung konnte gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert und prozentuell sogar von 71,6% auf 64,3% verringert werden.

### **Bulgarien**

Die bulgarische Wirtschaft wuchs im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4%. Damit lag das Wachstum erneut höher als im Vorjahr (3,4%). Die Inflation betrug ermittelt über das Jahr 2017 – 2%. Der Staat hat das Jahr mit einem ausgeglichenen Budget beendet. Die Staatsverschuldung beträgt 25,0% des BIP. Die Arbeitslosenrate betrug ermittelt 6,6% (VJ 6,7%). Nach wie vor sind Themen wie Korruption und Schattenwirtschaft in Bulgarien nicht außer Acht zu lassen, zusätzlich entwickelt sich der Mangel an Arbeitskräften zu einer ernstzunehmenden Bremse in der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Die Beurteilung des langfristigen Länder-Ratings durch Standard & Poor's liegt bei BBB-, Ausblick stabil.

## Ukraine

Im Jahr 2017 konnte die Ukraine den Aufwärtstrend aus dem Vorjahr fortsetzen. Das BIP-Wachstum lag über das gesamte Jahr hinweg bei stabilen 2,1% (VJ 2,3%), wobei es sich jedoch im letzten Quartal leicht einbremste. Der Konsum wurde durch eine erhöhte Dynamik gekennzeichnet, zurückzuführen auf das relativ stabile Preisniveau und die Erhöhung der Mindestlöhne. Die Inflationsrate liegt momentan mit 13,2% (VJ 12,4%) deutlich über dem Zielniveau der Ukrainischen Nationalbank. Positive Trends sind in der Beschäftigungslage zu erkennen: die Arbeitslosenrate ist gesunken und liegt bei 8,9% (VJ 9,9%). Weitere Fortschritte und spürbaren Rückenwind gab es im Bankensektor: Die Ukrainische Nationalbank hat mehrere Einschränkungen aufgelockert, unter anderem die Regulatorien für Dividendenzahlungen. Einer der größten Unsicherheitsfaktoren bleibt weiterhin die Werthaltigkeit der lokalen Währung gegenüber EUR und USD. Der Stichtagskurs zum 31.12.2017 lag bei 33,75 Hrywna für 1 Euro, was im Vergleich zum Vorjahreskurs (28,62 UAH/EUR zum 31.12.2016) einer Abwertung von 18% entspricht.

### 1.1.3. Analyse des Geschäftsverlaufes

#### 1.1.3.1. Porsche Bank Gruppe

Die Geschäftsbereiche der Porsche Bank AG umfassen das Kredit-, Leasing- und Händlerfinanzierungsgeschäft sowie auch das Einlagengeschäft. Die Porsche Bank AG konnte ihren erfolgreichen Geschäftsverlauf vom Vorjahr fortsetzen und ihre Bilanzsumme um EUR 638 Mio. (+15,1%) auf EUR 4.864 Mio. erhöhen, was der strategischen Ausrichtung entsprechend auf das Wachstum des Leasing- und Kreditgeschäfts zurückzuführen ist. Passivseitig erfolgte ein Zuwachs bei den Direktbankeinlagen gegenüber Privat- und Firmenkunden. Die unternehmerischen Schwerpunkte liegen weiterhin im Bereich der Neukundengewinnung, einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Einlagen und Ausleihungen sowie qualitativem Wachstum.

## Entwicklung der Vertragszugänge

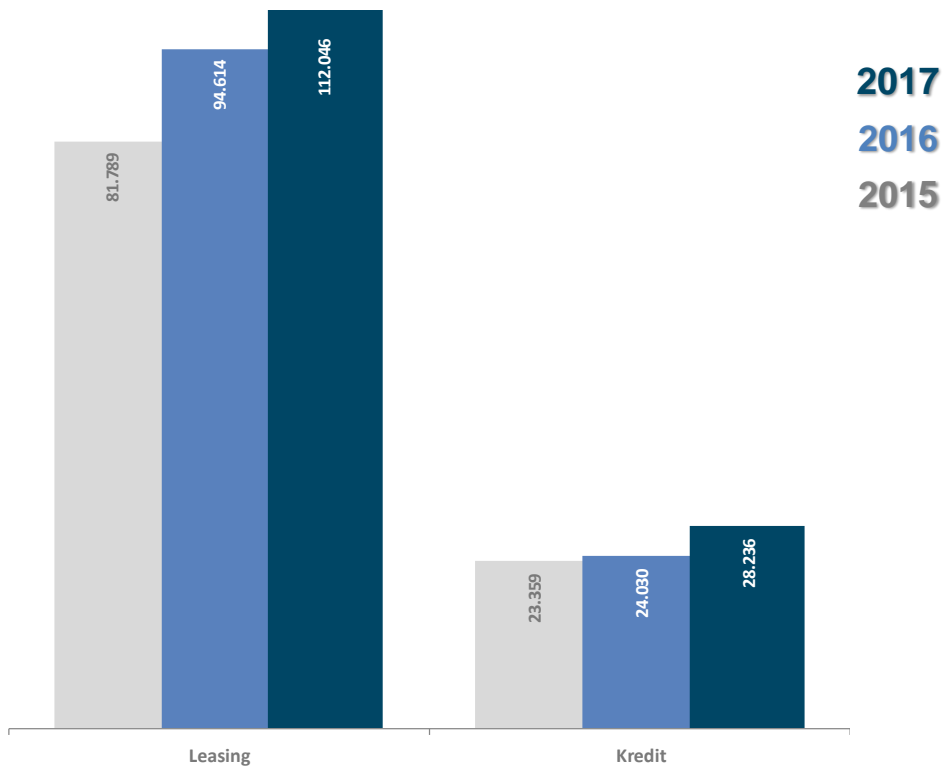


Abbildung 2 Entwicklung der Vertragszugänge (Angaben in Stück)

## Entwicklung des Vertragsbestandes

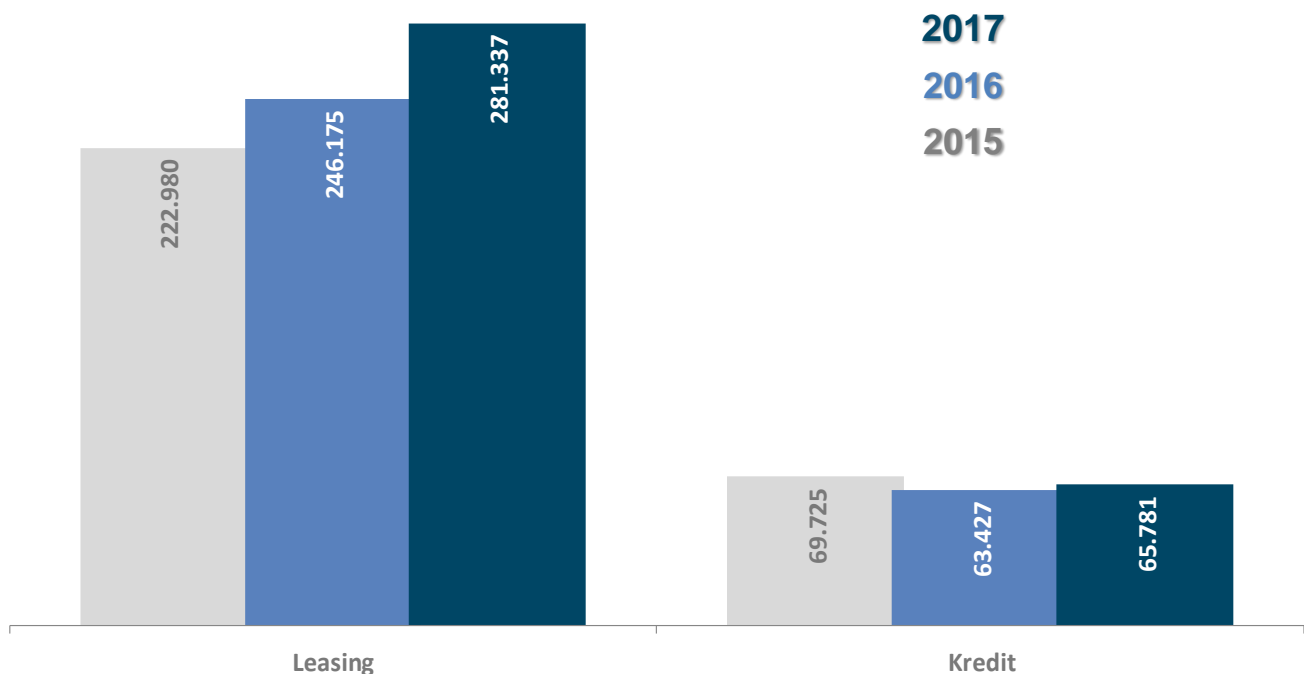


Abbildung 3 Entwicklung des Vertragsbestandes (Angaben in Stück)

## Österreich

Der PKW-Markt in Österreich stieg auch 2017 weiter an. Mit 353.320 Neuzulassungen verzeichnete er nach 2011 den zweithöchsten Wert in der Geschichte. Die PKW-Neuzulassungen stiegen somit gegenüber dem Vorjahr um 7,2%. Im Monat Dezember wurden 25.651 PKW in Österreich neu zum Verkehr zugelassen und damit ebenso viele wie schon 2016.

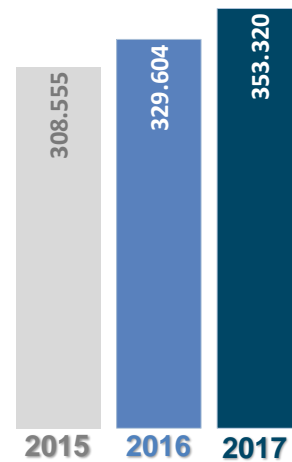


Abbildung 4 PKW-Neuzulassungen 2017 (Angaben in Stück)

Die Volkswagen Konzernmarken steigern ihr Volumen 2017 um 5,1% auf 119.457 Neuzulassungen und erzielen damit das drittstärkste Jahr ihrer Geschichte.

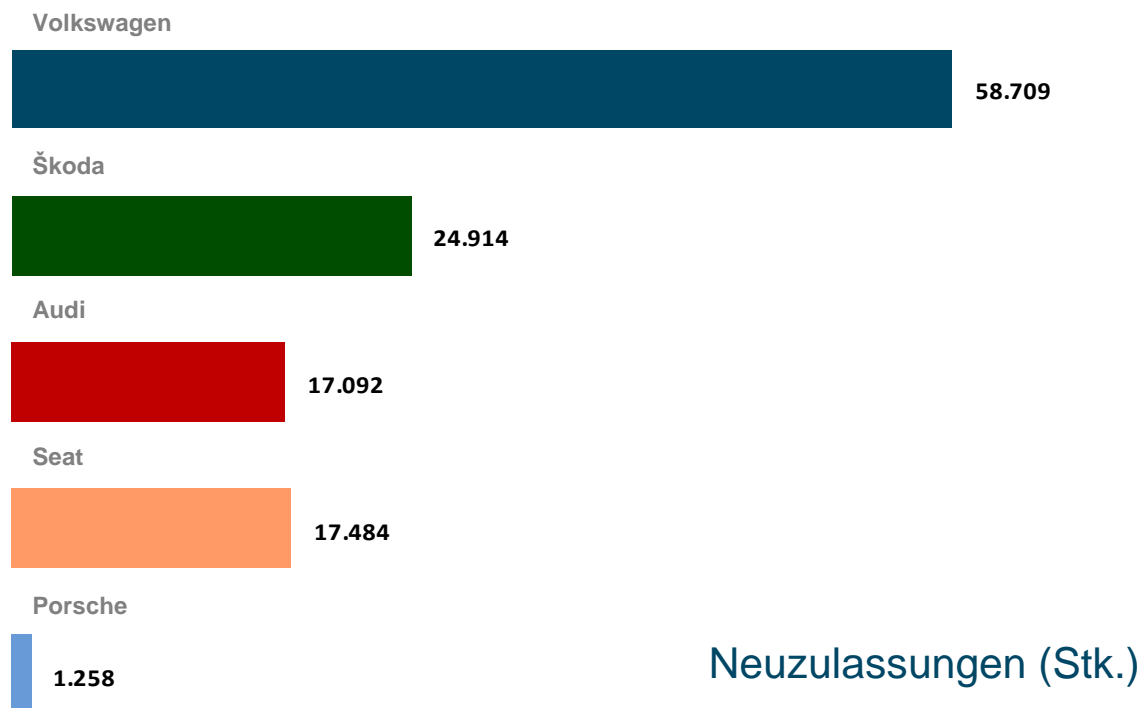


Abbildung 5 Neuzulassungen Volkswagen Konzernmarken 2017 (Angaben in Stück)

## Ungarn

Der ungarische Neuwagengesamtmarkt verzeichnete ein Wachstum von 16,5% zum Vorjahr. Im Jahr 2017 wurden 23.435 Fahrzeuge von Porsche Hungaria zugelassen, was einem Wachstum von 21,6% zu 2016 entspricht. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Finanzierungsverträge der Porsche Finanzgruppe Ungarn liegt bei 10.501 Stück (1.503 Kredit; 8.998 Leasing). Dies entspricht einer Steigerung von 28,9% zum Vorjahr. Der Finanzierungsanteil beträgt 34,7% und liegt somit deutlich über Vorjahresniveau.

## Slowenien

Der slowenische Automobilmarkt verzeichnete im Jahr 2017 eine Erhöhung um 12,7% im Vergleich mit dem Vorjahr. Im Jahr 2017 wurden 24.377 neue Konzernfahrzeuge registriert (inkl. LNF). Der Importeur, Porsche Slovenija, konnte einen Marktanteil von 29,4% erreichen. Die Porsche Finanzgruppe Slowenien hat einen Finanzierungsanteil von 53,8% erreicht, was einem Anstieg von 2,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Durch die Versicherungsvermittlungsgesellschaft Porsche Zavarovalno Zastopništvo d.o.o. wurden 31.744 Kasko- und Haftpflichtversicherungspolizzen vermittelt (+8,0% im Vergleich zum Vorjahr). Der Geschäftsbereich Fleetmanagement hat 2.589 Wartungsverträge abgeschlossen.

## Slowakei

Im Jahr 2016 wurde in der Slowakei die größte Anzahl an Neuwagen seit 1993 verkauft und das Jahr 2017 hat dies noch übertroffen. Die Fahrzeugzulassungen verzeichneten im Jahr 2017 mit 103.666 Stück eine Zunahme von +8,4% gegenüber dem Vorjahr. Die Volkswagen Konzernauslieferungen sind um +9,2% gestiegen, die Marktanteile steigerten sich ebenfalls um 0,2% somit kann ein Gesamtmarktanteil der Volkswagen Gruppe 30,6% verzeichnet werden. Die Marke Škoda stieg um +7,6%. Mit einem Marktanteil von 18,2% bestätigte sie ihre Position als das meistverkaufte Auto auf dem slowakischen Markt. Den zweiten Rang besetzte wieder die Marke Volkswagen mit einem Anteil von 9,3% (+13,7% gegenüber dem Vorjahr). Der Marktanteil der Marke Seat beträgt 1,4% (ein Rückgang von -5,4%). Die lokale Gesellschaft VW Volkswagen Finančne Služby Slowakei betreibt eine sehr aktive Absatzförderungspolitik und schloss bisher 13.963 Finanzierungsverträge ab, davon 190 Finanzierungsverträge für MAN LKWs und Busse, mit deren Finanzierung erst 2015 begonnen wurde. Die Kooperation mit dem Importeur ist auf hohem Niveau und es wird weiter an aktiver Ansprache potenzieller KundInnen gearbeitet. Der Anteil der vermittelten Versicherungsverträge je Finanzierungsvertrag ist auf gleichem Niveau geblieben. Der Kasko-Anteil bei Neuwagenfinanzierung lag bei 76,4%, der Haftpflicht-Anteil bei 76,7%.

## Kroatien

Der Neuwagen-Gesamtmarkt (inkl. LNF) ist im Jahr 2017 mit 59.324 Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr um 13,1% gestiegen. Der Marktanteil vom Importeur Porsche Croatia ist leicht über dem Vorjahr, dieser beträgt für das abgelaufene Jahr 28,6% und ist damit um 1,3% höher als im Vorjahr. Die Anzahl der abgeschlossenen Finanzierungsverträge liegt mit 12.625 Stück wesentlich über dem Vorjahr (+19,2%). Der Neuwagen-Finanzierungsanteil liegt mit 63,5% ebenfalls über dem Vorjahresniveau (+8,2%). Die Versicherungsvermittlung konnte 19.686 Versicherungs-polizzen (Kasko und Haftpflicht) abschließen und liegt damit wesentlich über dem Vorjahr (+59,6%). Im Bereich Flottenmanagement konnten 2.316 Wartungsverträge realisiert werden, dies ergibt eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von insgesamt 15,5%.

## Rumänien

2017 war ein Jahr, in dem viele positive Leistungen in der Finanzgruppe Rumänien fortgesetzt werden konnten. Die Konsumfreudigkeit wurde auch auf dem Automobilmarkt sichtbar. Der Gesamtfahrzeugmarkt (PKW und LNF) verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von +12,1% auf 148.781 Fahrzeuge (Schätzung), während der Gesamtmarkt des Vorjahres bei 132.683 Fahrzeugen lag. Die Auslieferungen des Importeurs konnten ebenfalls den Vorjahresschnitt halten und einen Anstieg von 12,9% (31.858 Stück; VJ 28.230) verzeichnen. Der Marktanteil von Porsche Rumänien liegt Ende 2017 bei 21,4% (Schätzung). Der Markt ist weiterhin hart umkämpft mit aggressiven Angeboten. Die Porsche Finanzgruppe Rumänien konnte die Position als wichtigster Finanzpartner für Import, Händlernetz und EndkundInnen durch kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungen und Produktinnovationen halten. Die Finanzierungsquote erhöhte sich im Jahr 2017 auf 46% (VJ 44,5%), somit konnte ein Wachstum im Neugeschäft verzeichnet werden (Finanzierungsverträge +23,9% zu VJ, Versicherungsverträge +16,2%, Wartungsverträge +15,7%).

## Serbien, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina

Der Fahrzeugmarkt in Serbien und Montenegro verzeichnet zum Vorjahr eine Steigerung um 13,0% auf nunmehr 35.123 Fahrzeuge (PKW und LNF). Der Absatz der Konzernmarken (Volkswagen PKW, Volkswagen LNF, Audi, Seat und Porsche) beträgt insgesamt 6.455 Neufahrzeuge (+12% gegenüber VJ). In Mazedonien erfuhr der Fahrzeugmarkt mit 4.774 Neuzulassungen ebenfalls eine Erholung (+9%). Von den Konzernmarken wurden insgesamt 4.075 Neufahrzeuge verkauft. Die Porsche Finanzgruppe Serbien kann sich diesem Trend anschließen und ist weiterhin Marktführer in Serbien und Montenegro sowie in Mazedonien (exklusive Kosovo). Im vergangenen Wirtschaftsjahr wurden insgesamt in den angeführten Ländern 4.923 Finanzierungsverträge abgeschlossen (+22,9%) und ein Vertragsbestand von 11.735 Verträgen erreicht. Der Finanzierungsanteil konnte ebenfalls weiter gesteigert werden und belief sich auf 49,6%. Über den

serbischen Versicherungsvermittler Porsche Partner d.o.o. wurden 16.136 Versicherungspolizzen abgeschlossen. Damit konnte das Neuvertragsgeschäft um 4,9% gesteigert und ein Bestand von 14.904 Verträgen (davon 9.369 Kasko und 5.535 Haftpflichtverträge) erzielt werden. Weiters befinden sich 1.917 Wartungsverträge im Portfolio. Im Laufe des Jahres 2017 wurden in der Gesellschaft in Bosnien und Herzegowina ebenfalls 796 Finanzierungsverträge abgeschlossen. Nach dem Start im Jahr 2015 konnte die Porsche Finanzgruppe Serbien im Jahr 2017 das Geschäft weiter wesentlich ausbauen. In Albanien konnten im Jahr 2017 allein 326 Verträge aktiviert werden.

### **Bulgarien**

Der Kfz-Markt hat im Jahr 2017 weiterhin ein Wachstum verzeichnet. So wurden 2017 insgesamt 37.217 Fahrzeuge (PKW und LNF) abgesetzt, gut 20,6% mehr als im Vorjahr. Ein nicht geringer Teil dieses Wachstums ist jedoch auch Exporten geschuldet. Der Anteil der Konzernmarken (VW und Audi) betrug 4.145 Stück. Dies entspricht einem Marktanteil von 11,1%. Korrespondierend zur Steigerung bei den Konzernmarken konnte die Finanzgruppe die Vorjahreswerte deutlich übersteigen. So wurden im Jahr 2017 insgesamt 2.744 neue Finanzierungsverträge abgeschlossen (1.937 im Vorjahr). Der Leasing-Vertragsbestand beträgt damit per Ende Dezember 2017 6.488 Stück, der Vertragsbestand der Versicherungsvermittlung liegt bei 12.881 Stück (Kasko- und Haftpflichtversicherung).

### **Ukraine**

Der ukrainische Kfz-Markt ist im Jahresverlauf um 29% gewachsen. So wurden im Jahr 2017 90.362 Neufahrzeuge abgesetzt (VJ 70.110). Der Absatz der vom Importeur vertriebenen Marken VW, Audi, Seat und VW Nutzfahrzeuge zeigt sogar eine, deutlich über der Entwicklung des Gesamtmarktes liegende, Performance. Im Jahresvergleich konnte der Absatz um 43% auf 10.523 Stück gesteigert werden. Auch der Marktanteil gesamt und pro Marke ist gestiegen. Gesamt liegt Porsche Ukraine mit 11,6% (+1,7% zu VJ) auf Platz 1 am Gesamtmarkt. VW liegt mit 7,7% (+0,2% zu VJ) auf Platz 3, Audi mit 3,5% (+0,9% zu VJ) auf Platz 11, Seat mit 1,3% (+0,6% zu VJ) auf Platz 20 und VW LNF mit 13,0% (+1,1% zu VJ) auf Platz 3. Die Porsche Finanzgruppe Ukraine liegt mit einem Finanzierungsanteil von 16,7% (VJ 14,8%) deutlich über dem Vorjahresniveau. Dank einer absoluten Wachstumsrate im Neugeschäft von 56% konnte der budgetierte Portfoliobestand um +5,8% übertroffen werden. Insgesamt wurden 2017 2.199 neue Finanzierungsverträge (VJ 1.410) abgeschlossen. Im aktiven Bestand befinden sich zu Jahresende 4.760 Verträge (-1,4% zu VJ). Der Verlauf in der Versicherungsvermittlung erfolgte analog dem Finanzierungsgeschäft. Der Gesamtkaskoanteil konnte auf 30,4% gesteigert werden (+33,7% zu VJ). Wesentlich dazu beigetragen hat die Entwicklung im Kaufkundensegment, in dem die Anzahl abgeschlossener

Verträge auf 1.834 Stück mehr als verdoppelt werden konnte. Das entspricht einem Anteil von 16,5% (VJ 9,3%).

Auch im Geschäftsjahr 2017 bestand eine wesentliche Herausforderung der Porsche Bank AG in der Vorbereitung auf neue regulatorische Anforderungen. Dies betrifft unter anderem die Umsetzung der FinRep-Anforderungen sowie die Vorbereitung der ANA-Credit-Anforderungen (in Österreich). Darüber hinaus wurden in 2017 in der Porsche Bank AG die IFRS-9-Anforderungen für das Konzernreporting nach International Financial Reporting Standards umgesetzt, welche mit 2018 zur Anwendung kommen. Die Porsche Bank AG verfolgt die Gesetzgebungsprozesse laufend aktiv und wachsam, um Trends frühzeitig zu erkennen und auch in Zukunft alle regulatorischen Herausforderungen zeitnah bewältigen zu können.

## 1.2. Bericht über Zweigniederlassungen

Die Porsche Bank Aktiengesellschaft wickelt ihre Geschäfte ausschließlich am Standort Vogelweiderstraße 75, 5020 Salzburg, ab. Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

## 1.3. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 1.3.1. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Betriebsergebnisspanne, das Verhältnis des Betriebsergebnisses zur Bilanzsumme, in Höhe von 1,11% (Vorjahr: 1,44%) ist in Folge von höheren Verwaltungsaufwendungen, vor allem im Bereich der IT, der Werbeaufwendungen und der Personalaufwendungen und durch wesentlich geringere Ausschüttungen aus den Ergebnissen der Tochtergesellschaften zurückgegangen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Bilanzsumme ist mit 1,08% (Vorjahr: 1,48%) ebenfalls durch den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen und dem Rückgang der Ausschüttungen gesunken. Die Cost-Income-Ratio, das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Nettozinsenertrag, Provisionsergebnis und dem Saldo aus dem sonstigen betrieblichen Ergebnis, liegt mit 73,28% (Vorjahr: 72,64%) über dem Durchschnitt der letzten Jahre, wobei der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen der wesentliche Treiber ist.



Die anrechenbaren Eigenmittel der Porsche Bank Aktiengesellschaft gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betragen per 31. Dezember 2017 EUR 640.187.146,54 (Vorjahr: TEUR 518.156). Die harte Kernkapitalquote (CET 1) lag bei 12,74% (Vorjahr: 13,01%), die Gesamtkapitalquote bei 15,68% (Vorjahr: 14,72%).

	2017	2016
Betriebsergebnis	53.826.687,57	60.851.553,89
Bilanzsumme	4.863.504.922,85	4.225.677.306,23
<b>Betriebsergebnisspanne</b>	<b>1,11%</b>	<b>1,44%</b>

	2017	2016
EGT	52.336.389,17	62.498.770,33
Bilanzsumme	4.863.504.922,85	4.225.677.306,23
<b>EGT im Verhältnis zur Bilanzsumme</b>	<b>1,08%</b>	<b>1,48%</b>

	2017	2016
<b>Cost Income Ratio</b>	<b>73,28%</b>	<b>72,64%</b>

	2017	2016
Anrechenbare Eigenmittel	640.187.146,54	518.155.567,04
Harte Kernkapitalquote	12,74%	13,01%
Kernkapitalquote	12,74%	13,01%
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>15,68%</b>	<b>14,72%</b>

### 1.3.2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### 1.3.2.1. Personalplanung und -entwicklung

Das Jahr 2017 war für die Porsche Bank wieder von Wachstum geprägt, wie auch im Jahr zuvor wurden viele neue Stellen geschaffen und neue MitarbeiterInnen erfolgreich in die Organisation integriert. Das bewährte Onboarding-Konzept der Porsche Bank AG wurde weiterhin erfolgreich eingesetzt. Es besteht einerseits aus der strukturierten und geplanten fachlichen Einschulung und Ausbildung sowie andererseits aus dem regelmäßig stattfindenden Vorstandsfrühstück, bei dem neue MitarbeiterInnen die Möglichkeit haben, den Vorstand sowie andere KollegInnen aus der Porsche Bank kennen zu lernen und sich zu vernetzen.

Die Lehrlingsausbildung ist für die Porsche Bank ein wichtiges Instrument zum Aufbau von qualifizierten Fachkräften, die nach Abschluss der Lehre fix in den Bereichen Vertrieb, Finanz oder IT einsteigen und sich je nach individuellen Fähigkeiten und Interesse spezialisieren und weiterentwickeln können. Auch im Jahr 2017 wurden wieder drei neue Lehrlinge aufgenommen, die in der Porsche Bank einen spannenden und abwechslungsreichen Ausbildungsplan durchlaufen, der mit halbjährlichen Rochaden verbunden ist. Gleichzeitig wurden alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 erfolgreich ihre Lehre abgeschlossen haben, in ein fixes Dienstverhältnis übernommen.

Zusätzlich wurde auch im Jahr 2017 zum zweiten Mal ein Führungskräfte-Workshop durchgeführt, an dem alle Hauptabteilungsleiter, Abteilungsleiter und Teamleiter der Porsche Bank teilgenommen haben. Ziel war auch diesmal, einen hierarchieübergreifenden Austausch sowie die Vernetzung des Porsche Bank-Führungsteams zu fördern. In dem zweitägigen Workshop wurde ein Rahmen geboten, der es den Führungskräften ermöglicht hat, sich intensiv mit dem Thema (Führungs-) Kultur auseinanderzusetzen. Zusätzlich wurden theoretische und praktische Tools und Grundlagen der Führung vermittelt.

2017 wurde die Fachausbildung der MitarbeiterInnen, vor allem in den operativen Abteilungen, weiter vertieft. Insgesamt nahmen die MitarbeiterInnen im Jahr 2017 an 140 Trainings teil und erreichten somit etwa 2.200 Trainingskontakte. Die Ausbildung erfolgte verstärkt in den Bereichen Geschäftsprozesse, Systemkenntnisse, Fachwissen, aber auch Kommunikationskompetenzen.

Um die neueingestellten MitarbeiterInnen optimal ins Unternehmen zu integrieren, wird großer Wert auf ein optimales Onboarding mit einem mehrstufigen Ausbildungsprogramm gelegt. Um die einschulungsrelevanten fachlichen Aspekte optimal abzudecken, wird für jeden/jede MitarbeiterIn für die ersten Monate im Unternehmen ein Ausbildungsplan erstellt. In einem „Willkommenspaket“ erhält der/die neue MitarbeiterIn alle notwendigen Erstinformationen. Im Rahmen von zwei sogenannten „Startertagen“ erlangt der/die MitarbeiterIn einen Überblick über das Geschäftsmodell der Porsche Bank AG und Versicherungs AG. Darauf aufbauend wird mit „First Steps“ ein Training für die operativen IT-Systeme der Porsche Bank AG und Versicherungs AG angeboten. Das notwendige Fachwissen erlernen alle MitarbeiterInnen der operativen Bereiche in einem umfassenden modularen Fachausbildungsprogramm. In den Mitarbeiter-Trainings wird immer praxisorientiert mit CarFin, dem zentralen IT-System der Porsche Bank AG, gearbeitet.

Eine umfassende Bankausbildung genießen die MitarbeiterInnen im Rahmen der „Porsche Bank Akademie“. Das gemeinsam mit der Executive Academy der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführte modulare Ausbildungsprogramm ist ein integraler Bestandteil der fachlichen Ausbildung der MitarbeiterInnen.

Alle Führungskräfte absolvieren jährlich ein Fit & Proper-Seminar, an dem auch die im Ausland tätigen Führungskräfte der Porsche Bank AG und der Porsche Versicherungs AG teilnehmen.

Eine regelmäßige Schulung für die Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung ist für jeden/jede MitarbeiterIn verpflichtend.

Großes Augenmerk wird in der Porsche Bank AG auf einen guten Informationsstand aller MitarbeiterInnen gelegt. Zweimal jährlich hält das Management die MitarbeiterInnen im Rahmen von Infoabenden über den aktuellen Geschäftsverlauf, Strategie und Neuerungen auf dem Laufenden. Die verkaufsrelevanten Informationen werden im Rahmen von Jahresauftakt-Trainings allen MitarbeiterInnen vermittelt. Zusätzlich gibt es einen monatlichen Personalnewsletter, in dem die neuen Personalien bekanntgegeben werden.

Zentrales Instrument im Wissensmanagement der Porsche Bank AG und Porsche Versicherungs AG ist die Online-Trainingsplattform, die sowohl vom internen Training als auch vom Verkäufertraining genutzt wird. Damit steht allen MitarbeiterInnen und VerkäuferInnen ein modernes Trainingstool zur Verfügung, über das jederzeit alle Produktinhalte, Abwicklungsleitfäden, Unterlagen sowie Trainingstermine abgerufen und Wissens-Überprüfungen durchgeführt werden können. Diese Trainingsplattform wird laufend weiterentwickelt und ist inhaltlich immer auf dem letzten Stand. Auch den Tochtergesellschaften eröffnet die Trainingsplattform neue Möglichkeiten der Kommunikation mit ihren VerkäuferInnen und MitarbeiterInnen.

Die Abteilung „Training Verkauf“ bietet ein umfassendes Trainingsprogramm für VerkäuferInnen, MarkenleiterInnen und ServiceberaterInnen aller Konzernmarken. In acht verschiedenen Standard-Trainingstypen wird den TeilnehmerInnen fundiertes Produkt- und Prozesswissen vermittelt. Darüber hinaus wird großer Wert auf die Entwicklung von verkäuferischer Exzellenz gelegt, die eine ordentliche Bedarfserhebung, eine klare Argumentation und eine gute rechtliche Beratung voraussetzt. Im Jahr 2017 konnten 3.100 Trainingskontakte mit VerkäuferInnen und MarkenleiterInnen genutzt werden.

In den Trainings wird großes Augenmerk auf eine langfristig hohe Kundenzufriedenheit und eine gute Stammkundenbetreuung gerichtet. Der Zugang zu den Trainings ist für die Verkaufsaktiven sehr einfach, die Information erfolgt über verschiedene Medien (in der Verkäuferzeitschrift, per Newsletter aus der Trainingsplattform und über das Partner Net), die Anmeldung erfolgt online, die Trainings werden nach Möglichkeit regional angeboten und sind kostenlos.

Basis-Verkaufstrainings der Porsche Bank AG erfolgen im Rahmen der JungverkäuferInnen-Ausbildung der Porsche Austria. Darüber hinaus werden bei wichtigen Produkttrainings der Importeure eigene Finanzdienstleistungs-Trainings integriert. Weiters laufen Kooperationen mit Porsche Austria bei der Markenleiter-Ausbildung und bei der Serviceberater-Ausbildung. Fundiertes Wissen bei den ServiceberaterInnen ist für eine professionelle wie auch schnelle Schadensabwicklung in den Vertragswerkstätten äußerst wichtig. Damit kann Kundenzufriedenheit gesichert und die Grundlage für Folgeverkäufe sowie Folgefinanzierungen geschaffen werden.

### 1.3.2.2. Personaldaten

Der Personalstand der Porsche Bank AG inklusive der konsolidierten Tochtergesellschaften verzeichnet einen Anstieg von 8,7% gegenüber dem Vorjahr. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 wurden insgesamt 939 (VJ: 864) MitarbeiterInnen beschäftigt. Davon waren 365 (VJ: 338) in Österreich angestellt. Bei den Tochtergesellschaften lässt sich insgesamt ein Anstieg von 9,1% (574, VJ: 526 MitarbeiterInnen) verzeichnen und auch für das kommende Jahr sind weitere Neuaufnahmen geplant.

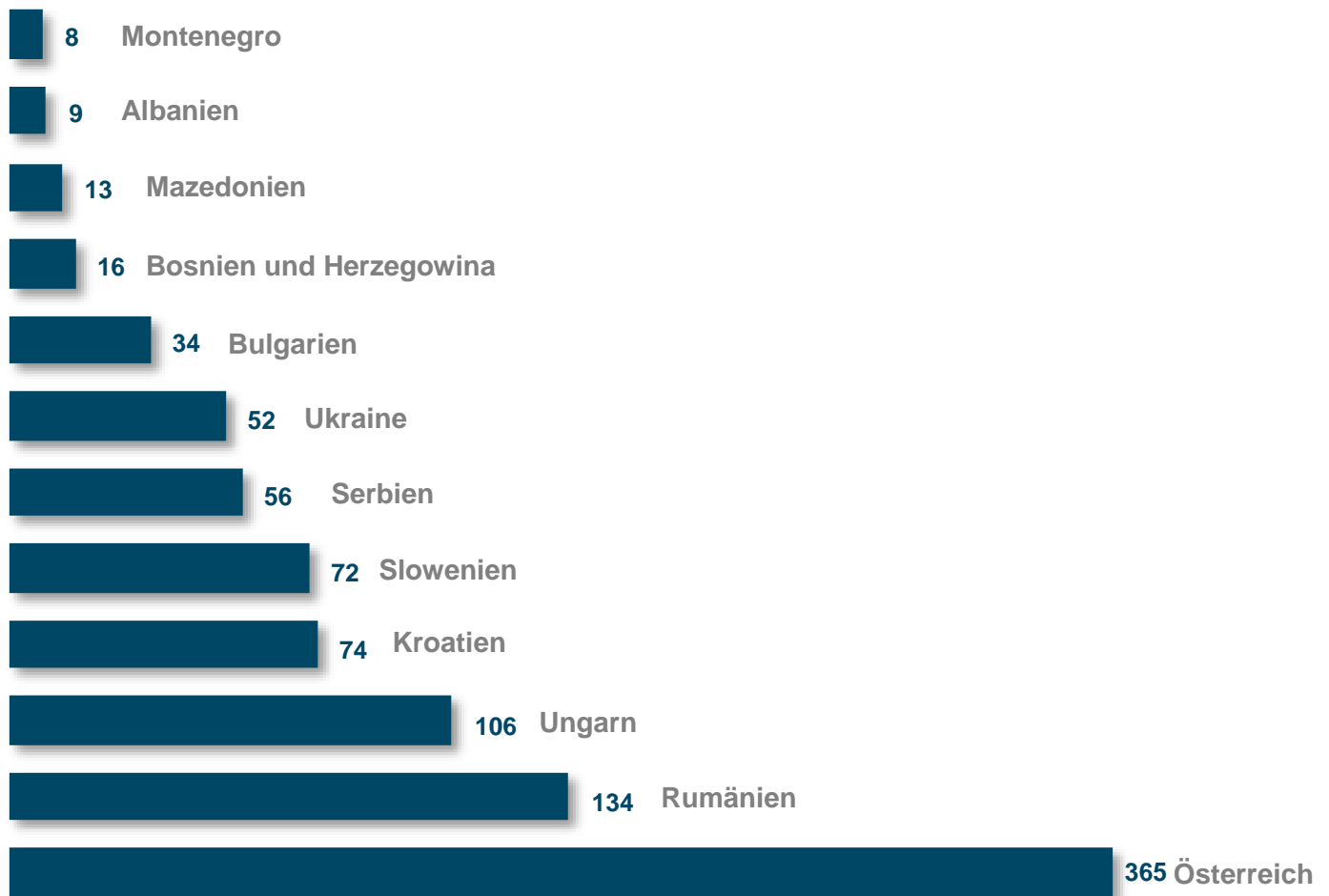


Abbildung 6 Personalstand 2017 Porsche Bank Gruppe

Der Anstieg des Personalstandes lässt sich vor allem auf die erhöhten regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden wie FMA oder Nationalbanken, sowie dem starken Portfoliowachstum (+26% zum VJ) zurückführen.

## 2. Bericht über die geplante Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### 2.3. Geplante Entwicklung des Unternehmens

Die gesamtwirtschaftliche Situation in Europa hat sich im Jahr 2017 erholt. Der Arbeitsmarkt in der EU erholt sich weiter. Die Überschuldung in vielen Ländern und die politischen Unsicherheiten (Brexit, Migrationskrise usw.) bergen jedoch weitere Risiken für die wirtschaftliche Situation und somit das Konsumverhalten. Die politische und wirtschaftliche Situation in der Ukraine bleibt höchst unsicher. Im kommenden Jahr wird in Österreich und in Westeuropa mit einer Marktentwicklung auf dem Niveau des Jahres 2017 gerechnet. In den CEE-Märkten erwartet man eine weitere leichte Erholung der Wirtschaft und der Märkte. Der Neuwagen-Verkauf der Volkswagen-Konzernmarken in Österreich wird im Jahr 2018 in etwa auf demselben Niveau wie im Vergleich zu 2017 erwartet. Durch den geplanten leicht steigenden Finanzierungsanteil bei Konzernmarken sowie das Anbieten attraktiver Konditionen und Services soll der Vertragsbestand im Bereich von Leasing- und Kreditfinanzierung gesteigert werden. In diesem Umfeld plant die Porsche Bank AG im Bereich der Händlerfinanzierung mit einem steigenden Finanzierungsvolumen. Im Bereich der Direktbank-einlagen ist eine moderate Steigerung des Niveaus geplant. Die Porsche Bank AG wird ihre strikt risikoorientierte Geschäftsgebarung auch 2018 konsequent weiterführen und die zugrundeliegenden Steuerungsmaßnahmen und Instrumente weiterentwickeln, um wie bisher nachhaltig ertragreich zu wirtschaften und als zuverlässiger Partner zur Verfügung zu stehen. Aufgrund der schon erwähnten geplanten Geschäftsausweitung im Bereich Leasing und des steigenden Finanzierungsanteils wird unter der Annahme einer annähernd gleichbleibenden Zinsmarge und eines unveränderten Risikoverlaufs mit einer moderaten Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für das Jahr 2018 gerechnet.

### 2.3.1. Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

#### Ungarn

Im April 2018 finden in Ungarn Parlamentswahlen statt. Die amtierende Regierung hat bereits 2017 in Aussicht gestellt, den Privatsektor zu entlasten und Investitionen zu fördern. Zudem wurden im Vorfeld bereits umfangreiche staatliche Investitionsprogramme genehmigt. Dies wird sich auch 2018 positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auswirken. Ein Schwerpunkt in der Organisation ist die weitere Service-Optimierung für unsere Händlerpartner, um das wachsende Privatkundensegment weiter auszubauen. Die Digitalisierung der Prozesse und der Austausch der in die Jahre gekommenen IT-Systeme ist ein wesentlicher Schwerpunkt für 2018, um den Markt- und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen optimal gerecht zu werden.

#### Slowenien

Neben einer ausgezeichneten Beziehung zu den Händlerpartnern und Porsche Slovenija wird das Hauptaugenmerk auf die Vertriebs- und Kundenbeziehung gelegt. Insbesondere elektronische Anbindungen für Kundenbetreuungssysteme stehen im Vordergrund. Auch im kommenden Jahr wird besonders Wert auf das Debitorenmanagement gelegt.

#### Slowakei

Wegen der starken Nachfrage nach Ausrüstungsgütern und aufgrund der höheren Kaufkraft stiegen die Importe im abgelaufenen Jahr schneller als die Exporte. Der Außenhandel wird erst 2018 wieder einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten. Die Ausfuhren sollen stärker zulegen als die Einfuhren, da die Marke Jaguar die Produktion startet und auch das VW-Werk in Bratislava wird neue Luxusmodelle lancieren.

Das Institut für Finanzpolitik rechnet für 2018 und 2019 mit einem realen Anstieg der Exporte um jeweils rund 8%. Die Importe sollen um 6% bis 7% zulegen. Von dieser positiven Entwicklung können deutsche Unternehmen profitieren. Die slowakischen Importe aus Deutschland stiegen laut Eurostat um 5,1%, während der Gesamtimport um über 8% zulegte. Auch Tschechien und Österreich als zweit- und dritt wichtigstes Lieferland konnten ihre Lieferungen nur unterdurchschnittlich ausweiten. Dagegen bauten Ungarn (+18% Liefervolumen), Russland (+40%) und das Vereinigte Königreich (+66%) ihre Position deutlich aus. Unter den Warengruppen gab es besonders bei organischen Chemikalien, Eisen und Stahl sowie bei Maschinen hohe Zuwächse.

Die Binnennachfrage ist in den kommenden Jahren der stärkste Wachstumsmotor. Dazu trägt vor allem die Konsumlaune der Privathaushalte bei, die über erheblich mehr Einkünfte verfügt als in der

Vergangenheit. Zur Jahresmitte 2017 lagen die Löhne nominal um 4% über dem Vorjahresniveau. Das durchschnittliche Lohnniveau könnte im Schlussquartal (wenn die Jahresendprämien gezahlt werden) erstmals die Grenze von 1.000 Euro überschreiten. Entsprechend gut entwickeln sich die Einzelhandelsumsätze, die im ersten Halbjahr 2017 (ohne PKW) real um fast 7% gegenüber der Vorjahresperiode zugelegt haben.

### **Kroatien**

Die Verknappung des Arbeitsmarktes und die Lohnerhöhungen im öffentlichen Sektor werden voraussichtlich die Lohnkosten für 2018 erhöhen. Dies wird zusammen mit der Anpassung der Energiepreise die Inflation bis Ende 2017 auf 1,3% drücken. Die Inflationsrate wird voraussichtlich leicht ansteigen und im kommenden Jahr wird eine Inflation von 1,5% erwartet. Im Jahr 2018 wird ein Anstieg des BIP von 2,8% prognostiziert, etwas niedriger als im Vorjahr. Die prognostizierte Anzahl der Arbeitslosen soll etwas besser werden, gerechnet wird mit einer Arbeitslosenrate von 9,2% im Jahr 2018. Laut Angaben der EU-Kommission wird für 2018 eine Verschuldung von 77,4% des BIP erwartet. Das Budgetdefizit wird mit 0,9% erwartet. Trotz der, immer noch schlechten wirtschaftlichen, Situation sowie des negativen Investitionsklimas ist mit einer leichten Belebung des PKW-Marktes im Jahr 2018 zu rechnen (ca.10%). Die Schwerpunkte im Jahr 2018 betreffen das Mengengeschäft, insbesondere Bündelung mehrerer PFGC-Produkte (Finanzierung, Versicherung, Service, Porsche Group Card, ShareToo usw.), weitere Entwicklung des Flottenmanagements (verschiedene Produkte, Händlernetz) sowie weitere Stärkung des MAN-Geschäfts. Ein besonderes Augenmerk wird nach wie vor auch im Jahr 2018 auf das Debitorenmanagement gelegt.

### **Rumänien**

Die wirtschaftlichen Aussichten für 2018 setzen auf ein anhaltendes Wachstum des BIP mit Werten von bis zu 4–5% (aktuelle Schätzungen). Treiber dieser positiven Entwicklung sind extern, insbesondere die erhöhte Nachfrage des europäischen Marktes, aber auch intern, insbesondere die Steigerung des Internetmarktes. Eine positive Entwicklung wird für den inländischen Konsum geschätzt, aufgrund der Erhöhung der minimalen und mittleren Löhne. Die Porsche Finanzgruppe Rumänien plant auch im Jahr 2018 eine weitere positive Entwicklung, die auf einer produktiven Zusammenarbeit mit dem Einzel- und Großhandel der Porsche Gruppe Rumänien, den Händler- und Versicherungspartnern sowie auf internen Bemühungen (Optimierung der Prozesse und Systeme, Förderung der Kundenbindung) basiert.



### **Serbien, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina**

Für das Jahr 2018 wird sich der positive Trend fortsetzen. Die Volkswirtschaft soll um +3,5% wachsen, die Arbeitslosenrate wird mit 11,0% und die Inflation mit 3,0% prognostiziert. Der serbische Dinar soll leicht gegenüber dem Euro abwerten und sich bei 122 RSD/EUR einpendeln. Die Porsche Finanzgruppe Serbien plant für das Jahr 2018 eine Erweiterung der Kundenbindung im Retailbereich mittels Wartungsverträge, einen starken Fokus im Flottenbereich durch intensivere Betreuung sowie ein weiterer Ausbau unserer Versicherungsvermittlung. Gezielte Optimierungen der Prozesse und Systeme sollen weitere positive Effekte bringen nicht nur im Ablauf, sondern auch im Ergebnis durch Effizienzsteigerung.

### **Bulgarien**

Mit 1.1.2018 wird Bulgarien erstmals die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union übernehmen. Das Wirtschaftswachstum wird in Höhe von 3,8% sowie ein ausgeglichener Haushalt prognostiziert. Die Arbeitslosenrate wird mit 6,0% und die Inflation mit 1,5% prognostiziert. Unser Fokus liegt für 2018 weiterhin stark auf der Gewinnung neuer Flottenkunden inklusive Vermarktung maßgeschneiderter Wartungsprodukte, einem weiteren Ausbau des Versicherungsgeschäftes mit Schwerpunkt auf BarzahlerInnen sowie auf der Stärkung des lokalen MAN-Geschäfts.

### **Ukraine**

Die Fortsetzung des positiven Trends wird auch für 2018 erwartet, wiewohl sich die angespannte Situation an der außenpolitischen Front sowie daraus resultierend auch die Möglichkeit erhöhter innenpolitischer Turbulenzen nicht gänzlich ausschließen lassen. Die weitere Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität sowie der innen- und außenpolitischen Balance bleibt für die Ukraine oberste Priorität. Zusätzlich zu den bereits umgesetzten Schritten in der Implementierung der vom IWF vorgeschriebenen Reformen wird das Land weitere legislative Hürden in Angriff nehmen müssen. Einige entscheidende aber politisch unpopuläre Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Auszahlung der nächsten IWF Tranche im Frühling 2018 zu sichern. Zu den innenpolitischen Schwerpunkten zählen nach wie vor die Stabilisierung der Nationalwährung, die Korruptionsbekämpfung sowie die Privatisierungs-, Rechts- und Bankenreform. Die kommenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2019 werfen bereits jetzt einen Schatten der Unsicherheit auf die Implementierung dieser und weiterer notwendiger Reformen. Während die Effekte der Handelsbeschränkungen langsam schwinden, wird die Investitionstätigkeit im Land immer stärker. Nach Expertenmeinung ist mit einem BIP-Wachstum von bis zu 2,9% im Jahr 2018 und 3,2% in 2019 zu rechnen.

Der Kfz-Markt wird sich weiterhin positiv entwickeln. Insgesamt sind für 2018 ca. 118.000 Fahrzeuge prognostiziert (Steigerung von über 30% im Vergleich zu 2017). Der Importeur geht in einer konservativen Planung von einem Absatz der eigenen Marken von 8.992 Stück aus, was einem Marktanteil von 7,6% entspricht. Die Porsche Finanzgruppe Ukraine plant eine Steigerung im Finanzierungs- und Versicherungsgeschäft – absolut wie relativ. Hierbei liegt der Fokus auf dem weiteren Ausbau des leasingorientierten Flottenkundensegments und des Kaufkundenanteils als wesentlicher Treiber im Gesamtkaskoanteil. Zu den größten Herausforderungen zählen vorerst die währungskonforme Refinanzierung und die auf dem Markt wachsende Konkurrenz speziell im Privatkundensegment.

## 2.4. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.

### 2.4.1. Erläuterung der Risiken sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement

Die Risikopolitik der Porsche Bank Gruppe ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken. Zu diesem Zweck verfolgt die Porsche Bank Gruppe eine Strategie zur Risikobegrenzung, die sich zum einen an den Anforderungen des Kunden ergibt und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen orientiert.

Grundlage für das Risikomanagement- und -controllingsystem der Porsche Bank Gruppe ist ein einheitliches Verständnis der Risiken innerhalb der Bank, ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller MitarbeiterInnen sowie klar definierte Prozesse und adäquate Organisationsstrukturen. Die im Folgenden aufgeführten Prinzipien beschreiben die Kernkomponenten des Risikomanagement- und -controllingsystems der Porsche Bank Gruppe und stellen somit die Basis dar:

- Prinzip I: Verantwortung der Geschäftsleitung für die Strategie der Bank
- Prinzip II: Klare Definition von Organisationsstruktur und Risikomanagement- und Risikocontrollingprozess
- Prinzip III: Funktionstrennung
- Prinzip IV: Ausgeprägtes Risikobewusstsein und Risikokultur
- Prinzip V: Zuverlässige Risikosteuerung
- Prinzip VI: Umfassende Risiko- und Limitüberwachung
- Prinzip VII: Allokation des ökonomischen Kapitals und der Risikolimits

- Prinzip VIII: Risikokommunikation und –berichterstattung
- Prinzip IX: Bereitstellung eines aktuellen und vollständigen Risikoinformationssystems
- Prinzip X: Unterstützung des gesamten Risikoprozesses durch qualifizierte Experten/innen
- Prinzip XI: Überprüfung der Effektivität der Überwachung
- Prinzip XII: Notfallplanung

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Porsche Bank Gruppe ein System der Risikoüberwachung und -steuerung implementiert, welches eine adäquate Behandlung der übernommenen Risiken gewährleistet.

#### 2.4.1.1. Risikotragfähigkeit

Die Porsche Bank Gruppe stellt zwei Sichtweisen der Risikotragfähigkeit dar: Das Absicherungsziel der Liquidationssicht im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ist der Schutz der Ansprüche der Fremdkapitalgeber, d. h. eine Rückzahlung des Fremdkapitals muss möglich sein. Dabei wird jenes ökonomische Gesamtbankrisiko dargestellt, das mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9% nicht überschritten wird. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going-Concern) sichergestellt werden. Dabei ist das aufsichtsrechtliche Eigenmittelerfordernis Mindestanforderung. Absicherungsziel der Going-Concern-Sicht ist es, dass die Bank einen negativen Belastungsfall verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit dennoch fortsetzen kann. Im Going-Concern wird jenes Risiko, das bereits mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschritten wird, mit den für den Going-Concern verfügbaren Deckungsmassen verglichen.

Im Jahr 2017 lag das Gesamtbankrisiko der Porsche Bank Gruppe sowohl im Going-Concern- (69%) als auch im Liquidationsfall (76%) innerhalb der Limite.

#### 2.4.1.2. Internes Kontrollsystem (IKS)

Das interne Kontrollsystem der Porsche Bank Gruppe entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem.

#### 2.4.1.3. Business Continuity Management (BCM)

Im Zuge des erweiterten Risikomanagements wurde das Kontinuitätsmanagement für die Porsche Bank Gruppe sowie die ausländischen Tochtergesellschaften (Bank, Leasing, Mobility, Versicherung & Mietwagen) einheitlich implementiert. Die regulatorischen Anforderungen der FMA und des Volkswagen Konzerns sowie die lokalen Besonderheiten wurden dabei berücksichtigt. Die Methodik der Porsche Bank Gruppe baut auf dem ISO-Standard auf.

Ziel ist es, durch präventive Planungen den Eintritt von Verlusten oder Sachschäden, die sich aus Störungen des Geschäftsbetriebes oder externen Ereignissen ergeben, durch die Weiterführung der wichtigsten Dienstleistungen und Rückkehr in den Normalbetrieb nach Eintritt eines Krisenszenarios möglichst zu reduzieren und den Schutz der MitarbeiterInnen zu gewährleisten.

#### 2.4.1.4. Governance, Risk and Compliance-Prozess (GRC)

Der Governance-, Risk- and Compliance-Prozess ist ein jährlicher Prozess innerhalb der Volkswagengruppe. Dieser dient der Erfassung sowohl von allgemeinen Risiken sowie deren risikomindernden Gegenmaßnahmen als auch dem Testen der Wirksamkeit der Managementkontrollen. Der Prozess ist in zwei jährliche Abschnitte unterteilt, die Erfassungs- und die Wirksamkeitsnachweisphase.

### 2.4.2. Wesentliche Risiken

#### 2.4.2.1. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der Porsche Bank Gruppe als die Gefahr definiert, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Aufgrund des Geschäftsmodells der Porsche Bank Gruppe ist das Ausfallrisiko im Kundengeschäft als größte Risikoart identifiziert worden. Durch die Besicherung mit den finanzierten Fahrzeugen wird dieses Ausfallrisiko im Kundengeschäft reduziert.

Das Kontrahentenrisiko wird in das Wiedereindeckungsrisiko und das Abwicklungsrisiko untergliedert. Unter dem Wiedereindeckungsrisiko wird der Verlust aus dem Ausfall eines Kontrahenten verstanden, infolgedessen ist eine schlechtere Wiedereindeckung am Kapitalmarkt möglich. Dagegen bezeichnet das Abwicklungsrisiko das Risiko aus dem Ausbleiben der Gegenleistung eines Kontrahenten nach Erbringen der eigenen Leistung.

In der Porsche Bank Gruppe wurde ein internes Modell zur Messung der Kreditrisiken (Ausfallsrisiken im Kundengeschäft) implementiert. Als internes Modell wird auf das von J. P. Morgan entwickelte CreditMetrics-Modell zurückgegriffen. Es werden die vielen verschiedenen Möglichkeiten, wie sich die Bonität einzelner Kunden verändern kann, mit dem Monte-Carlo-Verfahren berechnet. CreditMetrics kalkuliert den Credit-VaR im Wesentlichen auf Basis der Kreditparameter PD (Probability of Default), LGD (Loss Given Default) und EaD (Exposure at Default).

#### 2.4.2.2. Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht man die Gefahr, dass bestehende Positionen aufgrund einer negativen Marktentwicklung an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

#### 2.4.2.3. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet die Möglichkeit, dass die bei unveränderten Zinsen erzielbare Zinsergebnisgröße aufgrund eintretender Marktzinsänderungen nicht erreicht wird. Im monatlichen Asset-Liability-Committee (ALCO) findet die operative Steuerung des Zinsrisikos statt. In der Porsche Bank Gruppe wird kein aktiver Steuerungsansatz angewendet, das heißt, es wird nicht versucht, durch Zinsmeinungen Gewinne zu lukrieren. Der Zins-Value-at-Risk (VaR) wird mit der Methode der Modernen Historischen Simulation (MHS) berechnet. Die Ermittlung und Überwachung des Zinsrisikos ist im System sDIS+ von msgGillardon abgebildet.

#### 2.4.2.4. Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko besteht in der Gefahr, dass durch Schwankungen von Wechselkursen das Ergebnis verschlechtert wird. In der Porsche Bank Gruppe gilt der Grundsatz der währungskongruenten Refinanzierung. Vor allem aufgrund der in den Tochtergesellschaften vorhandenen Eigenmittel können trotzdem Fremdwährungseffekte entstehen. Es wird eine historische Simulation mit Kursen auf täglicher Basis seit 2001 kalkuliert.

#### 2.4.2.5. Restwertrisiko

Das Restwertrisiko wird als Risiko definiert, dass bei Leasingverträgen der erzielbare Verwertungserlös (inklusive Mehr-/Minderkilometer und Schadensabrechnung) bei Vertragsende unter dem vertraglichen Restwert liegt. Das Restwertrisiko wird in der Porsche Bank Gruppe als mittel eingestuft. Dieses Risiko besteht für die Porsche Bank Gruppe hauptsächlich bei Operating-Leasing-Verträgen, da hier das Verwertungsrisiko getragen wird. Das Restwertrisiko wird in der Risikotragfähigkeit der Porsche Bank Gruppe mit einer RVaR- (Restwert-Value-at-Risk) Methodik gemessen.

Ein wesentlicher Faktor für den Anstieg der Restwertrisikovorsorgen ist die Dieseldiagnostik. Darüber hinaus gibt es bei Eigenrisikoverträgen im Zusammenhang mit Dieselmotoren ein erhöhtes Risiko aufgrund der immer stärker diskutierten Feinstaubthematik. Dies führt dazu, dass die Restwerte für Dieselfahrzeuge zukünftig stärker belastet sind. Weiters ist auch ein Trend erkennbar, dass der Dieselanteil am Gesamtmarkt sinkt. Die E-Mobilität nimmt von Jahr zu Jahr ein immer stärkeres Gewicht am Markt ein, was wiederum für die Restwerte im Dieselmotorbereich belastend wirkt.

#### 2.4.2.6. Beteiligungsrisiko

Die Porsche Bank Gruppe hält aufgrund ihres Fokus als Autobank ausschließlich strategische Beteiligungen sowie sonstige Beteiligungen, die ihr Kerngeschäft unterstützen. Das Beteiligungsrisiko betrifft die Porsche Bank Gruppe in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen und Reduktionen stiller Reserven. Den größten Anteil des Beteiligungsrisikos stellt mit ca. 50% der Ertragswerte die Porsche Versicherung dar. Mit Jahresanfang 2018 übernimmt die Porsche Bank Gruppe die Volkswagen Versicherungsdienst GmbH Österreich (VVD).

#### 2.4.2.7. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen zu können. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis. Die Porsche Bank Gruppe unterteilt das Liquiditätsrisiko in strukturelles Risiko und dispositives Risiko. Das strukturelle Risiko entsteht dadurch, dass Kapitalbindungsfristen auf der Aktivseite länger sind als auf der Passivseite. Das dispositive Risiko umfasst die Gefahr einer ungeplanten Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Forderungen und die unerwartete Inanspruchnahme von Kreditzusagen (aktivisch) bzw. von unplanmäßigen Verfügungen von Gläubigern über ihre Einlagen (passivisch).

#### 2.4.2.8. Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen (länderspezifischen) Risikofaktoren bedingt sind. Es bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen resultieren, mit etwaig damit unmittelbar einhergehenden Risikoparametererhöhungen. Das makroökonomische Risiko wird mittels eines VaR-Ansatzes auf Basis von historischen Marktindikatoren kalkuliert.

#### 2.4.2.9. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko der Porsche Bank Gruppe bedeutet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Die Porsche Bank Gruppe steuert operationelle Risiken einerseits durch eine gruppenweite Schadensfalldatenbank (LDB), andererseits durch Risk and Control Self Assessments (RCSA) der einzelnen Fachbereiche entgegen. Sowohl aus der LDB als auch aus den RCSA werden entsprechende Maßnahmen zur Reduktion operationeller Risiken generiert und laufend überwacht. Beide Prozesse sind gruppenweit in dem System ORM Okular der Parc IT standardisiert abgebildet. Das operationelle Risiko wird jährlich mit Hilfe des Basisindikatoransatzes pauschal ermittelt. Die gemäß Säule 1 kalkulierten Pauschalbeträge werden in der Liquidierungsbetrachtung berücksichtigt. In der Going-Concern-Betrachtung wird das Konfidenzniveau auf 95% angepasst. Unter der Annahme, dass das operationelle Risiko zu einem Drittel normalverteilt und zu zwei Drittel logarithmisch normalverteilt ist und der Basisindikatoransatz ein Konfidenzniveau von 99,9% (Extremfallszenario) unterstellt, wird der operationelle Risikofaktor für den Going-Concern-Ansatz umskaliert.

#### 2.4.2.10. Verbriefungsrisiko

Die Porsche Bank Gruppe tritt in Bezug auf die Verbriefungstransaktion als Originator auf. Im Jahr 2016 wurde die Co-Purchase Struktur FACT um zwei Jahre verlängert und der verfügbare Rahmen auf 1 Milliarde EUR erhöht. Zusätzlich wurde ab Q2/2017 eine zweite verhandelt. Das Preisrisiko aus unerwarteten Veränderungen der Commercial-Paper Marge, wurde durch die Neustrukturierung von FACT Master eliminiert.


### 3. Bericht über Forschung und Entwicklung

Geschäftsgegenstand der Porsche Bank AG ist es, Bankdienstleistungen im Zusammenhang mit Fahrzeugfinanzierungen zu erbringen. Der Produktionsprozess der Porsche Bank AG ist daher nicht mit Forschung und Entwicklung im industriellen Sinn verbunden. Entwicklungsarbeiten fließen jedoch permanent in das laufende Geschäft ein.



Salzburg, 28.02.2018

Der Vorstand



Dr. Alexander Nekolar



Mag. Johann Maurer